

Flucht vor mir, ihr und ihm

Eine sess and new-character fic

Von Nibori

Kapitel 10: "Ich bin..."

Vorwort:

Hier ist endlich das zehnte Kapitel und sogar noch vor dem wochenende hochgeladen
freu

Risen dank an meine beiden Kommischnreiber vomn letzten mal.

@ronya14:

ich hoffe das dir dieses kapitel ebenfalls gefallen wird...

vor allem, da hier endlich aml ein paar kleinere geheimnisse gelüftet werden

@lotus58:

diesmal wird viel von Nicole preisgegeben und ich will hofen, dass ich dien bild von ihr
nun nicht verfälsche

Viel Spaß

~~~~~  
~~~~~

Kapitel 10: „Ich bin...“

„Hätten wir auf diesen Kampf verzichtet, wären wir bereits im Schloss.“, stellte Nicole nüchtern fest und Sessoumaru stimmte ihr schweigend in Gedanken zu.

„Wenn ihr erlaubt Sessoumaru, dann würde ich eine Abkürzung nehmen und uns direkt ins Schloss bringen.“, bot sie nach einer Weile an, als sie bereits wieder schweigend den Rückweg angetreten waren.

Skeptisch blickte Sessoumaru auf sie herab. (!Achtung! Er überragt sie eigentlich nur wenige Zentimeter.) Fragte sich innerlich, warum sie erst jetzt dies vorschlug.

Wortlos nickte er ihr zu, was soviel wie eine Zustimmung war und leicht überrascht bemerkte er, wie sie näher an ihn trat, sich ihre Körper fast schon berührten.

Kurz verdunkelte sich die Welt um sie herum, ehe sie sich im Schloss wieder vorfanden, in jenem dunklen Zimmer, in das Akira sie damals geführt hatte.

Stumm brachte Nicole schnell wieder einen gewissen Abstand zwischen sie beide, ehe sie in seine Augen sah.

„Lebt wohl Lord Sessoumaru, Herr der westlichen Länder. Danke für den Kampf, es war äußerst lehrreich.“, sagte sie, ehe sie sich umwandte und die Tür öffnete.

„Dein Zimmer ist im Westflügel, du wirst es erkennen, wenn du dort bist.“, meinte er nur kalt und folgte ihr aus dem fensterlosen Raum.

Erstaunt wandte sich Nicole um, bedachte ihn mit einem kalten Blick.

„Ich hatte euch gesagt, dass ich euch nach dieser Reise verlassen werde. Ich bin keine eurer Dienerinnen und werde nie eine sein. Es war vereinbart, dass ich noch auf Rin achte, während der Reise, euch aber nicht unterstehe.“

„Ich habe es nicht vergessen. Ich habe dir dieses Zimmer nicht als meine Dienerin angeboten.“, klärte Sessoumaru sie auf, während er sich selbst auf den Weg zum Westflügel begab, jedoch ihren unverständlichen Blick bemerkte, „Es wird Zeit brauchen, ehe du ein Haus für dich findest. Ich sagte bereits, dass selbst Menschen spüren werden, dass du nicht wie sie bist. Es steht dir frei als Gast in meinem Haus zu bleiben, bis du weisst, wohin du willst.“, erklärte Sessoumaru, ehe er sich wieder umwandte und den Rest des Weges schweigend hinter sich brachte.

Kurz war Nicole unschlüssig stehen geblieben, ehe sie ihm gefolgt war und nun neben ihm, bei einer Tür hielt.

„Dies sind deine Räume. Ich stelle dir Kaori als Dienerin zur Verfügung, bei Wünschen kannst du dich an sie wenden.“

Schon wollte er weitergehen, als eine Hand an seinem Arm ihn zurückhielt.

„Warum tut ihr das auf einmal? Was verlangt ihr dafür?“, fragte Nicole misstrauisch und Sessoumaru erkannte, dass sie wohl bisher um alles hatte kämpfen müssen, es nicht gewohnt war, dass ihr jemand etwas einfach anbot.

„Ich verlange nur eines. Dass du mir bescheid gibst, wenn du Jagen gehst und deine Beute nicht mit hierher bringst. Es ist deine Sache, was du tust, doch ich werde so etwas nicht in meinem Haus dulden.“

„Verzeiht Sessoumaru, doch darf ich euch eine Frage stellen?“, schweigend blickte er sie wartend an, doch ehe sie sprach, öffnete sie die Tür zu ihrem Gemach und bat ihn herein, damit sie nicht auf dem Flur stehen mussten.

Wortlos trat Sessoumaru ein und lies sich auf einem der Stühle nieder, die in dem großen Raum um einen kleinen Tisch standen.

„Was glaubt ihr eigentlich, was ich mit meiner Beute tue, dass ihr so abfällig darüber redet?“, wollte sie von ihm wissen, während sie sich auf der anderen Seite des Zimmers auf die Fensterbank setzte und ihn fragend anblickte.

Kurz rang Sessoumaru nach Worten, als er ihre Frage hörte und in ihr schmales Gesicht mit den edlen Zügen blickte.

„Du tötest sie, nachdem du sie verführt hast.“, meinte er schließlich und sah, wie sie ein Lachen unterdrückte.

„Dann wundert es mich nicht, dass du dich so darüber äußerst. Darf ich fragen, wie du auf diesen Gedanken kommst?“, meinte sie nach einer Weile wieder vollkommen ernst.

„Als du im Wald zurückgekehrt bist, haftete der Geruch des Mönches an dir.“, erwiderte der Youkai knapp.

„Oh. Und was würdest du bitte von mir denken, hätte ich mir eine der Frauen geschnappt?“, fragte sie, machte jedoch durch ihren Ton klar, dass sie keine Antwort erwartete, „Sessoumaru, ich schlafe nicht mit ihnen. Du hast doch bereits gemerkt, wie ich auf Nähe reagiere.“, kurz sah sie ihn kritisch an, ehe sie mit einem tiefen Seufzer fortfuhr, „Sessoumaru, ich lebe von Blut. Ich jage Menschen, zumindest bisher nur, und beiße sie. Darum esse ich auch nicht. Wir werden Vampire genannt und sind Untote, darum spüren wir keine Erschöpfung und keinen Schmerz. Sonnenlicht verbrennt uns, darum ruhen wir meistens am Tage. Diejenigen die wir beißen, können wir zu Vampiren umwandeln, wenn sie noch unbefleckt sind, ansonsten machen wir sie zu unseren Dienern. Willenlose Marionetten, die unseren Befehlen folgen. Das ist es, was ich tue. Deswegen schlafe ich nicht, spüre keinen Schmerz und brauche nicht

zu essen.“

Schweigend musterte Sessoumaru sie, spürte, dass sie ihm mehr gesagt hat, als sie je vorhatte, als sie vielleicht bisher je von sich preisgegeben hat, aber dass sie ihm noch nicht alles gesagt hat.

„Weshalb stört dich das Tageslicht dann nicht? Wieso kannst du dich verwandeln?“, fragte er nachdenklich.

„Ich habe durch das Blut meiner Mutter Kräfte verliehen bekommen, die die Fähigkeiten einer Miko bei weitem übersteigen. Dadurch kann ich mich am Tage verwandeln. Habe sozusagen den Körper eines Menschen, und gerade soviel Kraft, wie ein solcher Körper aushält. Daher stört mich das Licht dann auch nicht.“

„Was ist mit deinem Blut? Du sagst, es tötet. Was ist mit dem der anderen?“

„Darf ich etwas anderes Fragen, Sessoumaru? Es ist vielleicht etwas persönlich, aber was ist mit deinem Arm passiert?“

„Ich habe ihn im Kampf verloren. Weshalb?“

„Nun. Da wir nicht leben, heilen sich unsere Körper sehr schnell und mein Blut ist heilend. Wenn du mir vertrauen würdest, könnte ich ihn dir wiedergeben.“, leicht hatte sie ihren Blick gesenkt, als sie dies sagte.

„Was hast du vor“, kam es von Sessoumaru –teils interessiert, teils misstrauisch.

„Wenn du mein Blut trinkst, kannst du sterben. Aber wenn ich es will, kann ich damit Leben retten, oder heilen, was nicht zu heilen ist...wie deinen Arm. Du musst dich nicht sofort entscheiden. Ich weis, dass es nicht leicht ist mir zu trauen.“

Schweigend erhob sich Sessoumaru und trat zur Tür, wandte sich jedoch dort noch einmal um.

„Wovor hast du Angst?“, wollte er wissen und fast glaubte Nicole, dass die Kälte aus seiner Stimme gewichen war.

„Vor nichts. Ich kann nicht sterben, also brauche ich nichts zu fürchten.“, antwortete sie nach kurzem Zögern.

Im Bruchteil einer Sekunde schloss Sessoumaru die Tür wieder und stand direkt vor ihr, die Hand überraschend sanft an ihr Gesicht gelegt.

„Warum fürchtest du dich dann vor Nähe.“, fragte er leise.

„Ich...ich fürchte keine Nähe. Ich mag es nur nicht. Ich habe halt lieber meine Freiheit.“

„Warum bist du dann so nervös?“, meinte Sessoumaru mit einem Grinsen und strich ihr sanft über die Wange.

„Lass das, Sessoumaru! Weshalb legst du es immer darauf an? Kannst du mich nicht mal in Ruhe lassen? Müssen wir erst wieder kämpfen, ehe du mich in Ruhe lässt?“

Grinsend trat Sessoumaru von ihr zurück. Er verstand sich eigentlich selbst nicht so wirklich. Er genoss es diese selbstsichere und beherrschte Frau aus der Ruhe zu bringen, sie hinter ihrer unnahbaren Fassade hervorzulocken. Ihm gefielen die Seiten, die sie in sich vereinte. Zum einen war da dieses beherrschte. Sie konnte ebenso kalt und unnahbar sein wie er. Dann ihre unbändige Kraft. Dieser Rausch, in den sie einen zog, wenn sie ihrer Kampfeslust nachgab und sich dennoch so elegant bewegte. Und dann war da noch diese verborgene Seite. Jene, die nur zum Vorschein trat, wenn er sich ihr näherte. Und in alldem bestach sie durch einen unbezwingbaren Stolz und eine Eleganz, die ihn einfach faszinierte.

Nur langsam tauchte Sessoumaru aus seinen Gedanken auf und bemerkte, dass sie beide sich während der gesamten Zeit ununterbrochen beobachtet hatten. Auch Nicole schien vollkommen in Gedanken vertieft gewesen zu sein und sich gerade zurück zu finden.

„Wenn du etwas hast, sag Kaori bescheid. Ansonsten ruh dich aus. Ich werde dafür

sorgen, dass sie dir morgen früh neue Kleider bringen...oder bevorzugst du es den morgigen Tag zu ruhen?"

„Ich glaube nicht, dass ich das kann. Sie kann sie ruhig morgen früh bringen.“

„In meinem Schloss bist du sicher. Hier brauchst du nichts zu fürchten. Keiner wird dir etwas tun.“

Ohne ein weiteres Wort wandte er sich um und verlies den Raum.

Kurz saß Nicole noch eine Weile im Fensterbrett und blickte auf die geschlossene Tür, fragte sich innerlich, ob sie vielleicht einen Fehler gemacht und zuviel erzählt hatte.

Dann jedoch erhob sie sich und blickte sich nun zum ersten Mal wirklich in ihrem neuen Reich um. Scheinbar befand sie sich in einer Art Vorraum, in dem außer dem Tisch und den Stühlen nur noch ein kleines Regal und sogar ein schmaler Spiegel stand.

Durch einen verzierten Bogen in der Wand kam man in das eigentliche Schlafzimmer, wo im Gegensatz zu ihrem vorherigen Zimmer ein großes Bett mit einem bestickten Baldachin stand. Obwohl beide Räume nur spärlich und zweckmäßig eingerichtet waren, strahlten sie doch eine angenehme Atmosphäre aus und sie fühlte sich augenblicklich wohl. Zu ihrem eigenen Erstaunen hatte das Schlafzimmer selbst kein eignes Fenster, sondern das Licht, welches durch das große Fenster im Vorraum am Tage fallen würde, würde den Raum mit erhellen.

Obwohl das Bett wirklich himmlisch gemütlich aussah, bezog Nicole wieder ihren Platz am Fenster und genoss noch die letzten Stunden der Nacht.